

Antworten auf die Wahlprüfsteine der Verbraucherzentrale Hessen e. V.

Beantwortet von Klaus Gagel, MDL und Gerhard Schenk, MDL

1. In Hessen leben (Stand 2022) 6,39 Millionen Menschen. Mit wie viel Euro pro Kopf sollte aus Ihrer Sicht die Arbeit der Verbraucherzentrale Hessen finanziert werden?

Antwort: Die Verbraucherzentrale hatte 2022 einen Umsatz von 0,9 € pro Kopf. Die Förderung sollte der Inflation angepasst werden, da mit der Inflation auch der Beratungsbedarf steigt, also etwa auf 1 Euro pro Kopf. Damit wäre auch der Bevölkerungszuwachs ausgeglichen.

2. Verbraucherbildung ist die beste Prävention vor Kostenfallen und nachteiligen Verträgen. Sie hilft den Menschen, planvolle und vorausschauende wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen und sich bewusst für eine gesunde und nachhaltige Ernährung zu entscheiden. Wie kann Ihrer Meinung nach die Verbraucherbildung in Hessen verbessert werden?

Antwort: Durch die Digitalisierung können auch Menschen in abgelegenen Regionen erreicht werden. Insofern ist die Digitalisierung allgemeiner Informationen per App mit Warnfunktion und Aufbau einer Online-Dialogberatung eine zukunftsweisende Investition. Die Verbraucherberatung sollte bereits in der Schule beginnen. Dies könnte durch Zusammenarbeit mit den einzelnen Schulfächern wie Mathematik (Finanzen im Griff behalten) und Biologie (Ernährung und Gesundheit) erfolgen.

3. Außerhalb der Metropolregionen führen viele Menschen in Hessen ein gutes Leben im ländlichen Raum. Problem für sie ist nur: Der Zugang zu Beratung und Unterstützung ist erheblich erschwert. Welche Ansätze verfolgt Ihre Partei, um die Verbraucherberatung im ländlichen Raum zu stärken?

Antwort: Die Digitalisierung stellt eine Möglichkeit dar, die Menschen besser zu erreichen. Im Zuge der Digitalisierung der Kommunen (OZG) sollten die Dienste der Verbraucherzentrale auch auf den Dienstleistungsplattformen und Homepages der Kommunen verlinkt werden. Für die nicht digitalisierten Bürger wären mobile Beratungsteams eine Alternative. Im Kommunalbereich würden wir die Verlinkung sowie die kostenlose Bereitstellung von Beratungsräumen und Parkplätzen unterstützen.

**Alternative für Deutschland**

**Landesverband Hessen**

4. Die Energiekosten und Lebensmittelpreise sind im Jahr 2022 explodiert. Trotz steigender Einkaufspreise der Anbieter waren die Preissprünge vielfach nicht nachvollziehbar. Zu befürchten ist, dass einzelne Anbieter im Schatten der Krise Profite auf Kosten der Verbraucherinnen und Verbraucher machen. Wie lassen sich solche Krisengewinne verhindern?

Antwort: Die Preise richten sich nach Angebot und Nachfrage, sofern es kein Kartell oder Absprachen der Anbieter gibt. Deshalb sind Kartelle zu vermeiden, kleine und lokale Anbieter zu entlasten sowie Wucher zu verfolgen. Die Verbraucherzentralen haben dabei die wichtige Aufgabe, Kartelle und Wucher offenzulegen und ggf. durch Abmahnungen und Musterklagen einzudämmen. Dazu ist auch eine gute finanzielle Ausstattung nötig.

5. In Produktion und im Verkauf von Lebensmitteln kommt es immer wieder zu Verunreinigungen und einem gesundheitsgefährdenden Bakterienbefall. Das lässt sich nicht immer verhindern. Umso wichtiger ist es, in einem solchen Fall Verbraucherinnen und Verbraucher schnellstmöglich, verständlich und umfassend vor Risiken zu warnen. Sollte – und wenn ja – wie kann das Warnsystem in Hessen verbessert werden?

Antwort: Die Defizite im Warnsystem sind durch den Wilke-Wurstskandal offensichtlich geworden. Offenbar reicht die betriebliche Selbstkontrolle nicht aus. Es sollten unangekündigte Kontrollen durch Veterinäre, die nicht dem Landkreis unterstellt sind, stattfinden, z.B. die Taskforce des Landes. Dies sollte mit Unterstützung durch die Polizei und Gewerbeaufsicht geschehen. Die Ausstattung und das Personal sollte verbessert werden. Die Verbraucherzentralen sollten Broschüren für besonders gefährdete Personen herausgeben, z.B. für Senioren (Legionellen in Duschen) und Patienten (Listeriose in Gurken).